

# unruhige klasse

## Beitrag von „wolkenstein“ vom 16. Dezember 2004 13:04

Liebe Schrumpeldei,

ein paar Gedanken:

- grundsätzlich ist in der 7. einfach viel los, man braucht schon ein dickes Fell, um das nicht persönlich zu nehmen. Es braucht etwas Zeit, bis die SuS sich an dich gewöhnt und deine Grenzen ausgetestet haben. Geduld, Klarheit und freundliche Konsequenz waren die Dinge, mit denen ich auf Dauer am besten gefahren bin.
- ich hatte in meinen Klassen und in denen, in denen ich hospitiert habe, den Eindruck, Unruhe entsteht am ehesten dann, wenn die Schüler sich langweilen - weil der Lehrervortrag so lang ist, weil der Lehrer im Gespräch mit einem einzelnen oder einen wenigen Schüler(n) ist, weil sie von der Aufgabe über- oder unterfordert sind (oder weil's ein besonderes Ereignis gab, dazu gleich). Daraufhin habe ich gerade in solchen Klassen versucht, den Unterricht erst mal leichter verdaulich zu machen: Nur sehr kurze Frontalphasen, Reduktion meines Redeanteils, eher Partner- oder Einzel- als Gruppenarbeit, starke Differenzierung und einen Vorrat an Zusatzmaterialien, Knobelaufgaben u. dgl. (Kopiervorlagen gibt's z.B. bei Cornelsen und Klett, fachbezogen oder allgemein), die sich die Schüler dann holen können, wenn sie die allgemeine Aufgabe schon erledigt haben, usw. Das Material sollte weitgehend selbstkorrigierend sein, aber du machst natürlich trotzdem deinen Haken dran, schließlich sind die SuS auch stolz auf das, was sie geschafft haben. Mir fiel auf, das am Anfang sehr schnell "Versteh ich nicht, kann ich nicht" kam, in der Hoffnung, ich würde ihnen die Arbeit abnehmen, was natürlich auch wieder Unruhe schuf. Nicht vorkauen, sondern zurückspeigeln ("Wie könntest du das denn herausbekommen?") - der Stolz auf die eigene Leistung ist nachher umso größer.
- bei Gruppenarbeiten waren Projekte, die ein sehr greifbares Ergebnis hatten (z.B. eine Ballade aufführen), gut geeignet, um die SuS zu motivieren und zur Konzentration auf die Sache zu bewegen - das Ergebnis sollte etwas sein, das termingerecht fertig sein muss, auf das sie aber auch stolz sein können, was sich also wirklich gut und ansprechend gestalten lässt.
- Gespräche über Sozialverhalten vorsichtig dosieren - meist wird viel zu oft, viel zu viel drüber geredet, wie "man" sich verhalten "sollte", wobei viele schon auf Durchzug schalten, und in der konkreten Situation klappt's mit der Umsetzung nicht, weil Schüler eben nicht aus dem Kopf, sondern aus dem Bauch heraus reagieren (ich auch). Wenige, aber klare Regeln (ich mag Robischons Vorschlag mit den "Erlaubnissen") sind besser - und die Konsequenzen ebenso klar, reduziert und konsequent. Einzelfälle können in Maßen schon thematisiert werden, wenn's grad ansteht - obwohl ich nach Klassenkeile oder Füllerkaputtmachen ein Rollenspiel mit möglichen Handlungsalternativen oder -fortsetzungen auch besser finde als ein Gespräch "über" den Vorfall. Ansonsten nicht reden, sondern handeln.
- die Stunde nach dem Geräuschlevel planen; grundsätzlich erst anfangen, wenn wirklich Ruhe ist (schweigenden, beziehungsvollen Blick auf die Uhr, die durch Lärm verschwendete Zeit wird

als Nachspielzeit angehängt); schon bei der Begrüßung/ dem Einstieg kann man durch Stimmspiele von laut nach leise führen, mit einer Phantasie Reise Ruhe schaffen und zum Thema lenken, mit einer Runde Streck- und Dehnübungen die Verspannungen lösen (natürlich finden das die Schüler lustig - Lachen entspannt auch ganz wunderbar). Wochen- und Tageszeit mit einbeziehen (morgens und in der Wochenmitte ist Konzentration leichter als montags, freitags und in der 6. Stunde, in den Phasen also noch bewusster die Verfassung der SuS mit einbeziehen - Phantasie Reisen z.B. haben freitags in der 6. Stunde kaum eine Chance) Wenn vorher ein "Ereignis" war, das alle aufgeregt hat ([Klassenarbeit](#), Streit, Chaos im Stundenplan), hilft auch ein Sprint auf der Stelle (oder, wenn bei euch möglich, einmal ums Gebäude) - erst bewegen, dann zur Ruhe kommen. Bei Aktionen, die notwendigerweise mit Unruhe verbunden sind - z.B. Umsetzen zu Gruppentischen - hab ich mit Schweigeminuten gute Erfahrungen gemacht, also niemand sagt in dieser Zeit irgendwas, alle Anweisungen finden gestisch statt. Ähnlich Ruhe schafft das Schreibgespräch, bei dem sich 2-3 Schüler schriftlich auseinandersetzen und erst am Ende ihre Ergebnisse mündlich vorstellen.

- "Störzentren" durch Auseinandersetzen schnell entschärfen (ich warne einmal vor, danach auf jeden Fall umsetzen, die Diskussion "Wir sind auch jetzt ganz lieb" stiehlt nur kostbare Zeit), auch bei gezielten Provokationen nicht ausdiskutieren, sondern schnell reagieren (z.B. eine Weile zur Beruhigung vor die Tür schicken). Vielleicht bin ich irgendwann mal cooler als die Schüler und kann auf jede Provokation eine passende Bemerkung setzen - bis dahin mache ich für die Klasse die Provokation als Provokation sichtbar und breche das Gespräch erst mal ab/ entferne den Störer.

- Mir ist aufgefallen, das viele Schüler selbst schnell genervt sind, wenn beim Unterricht nichts herkommt und nur Stress und Chaos ist. Wenn du das unterbindest, bist du nicht gemein, sondern tust der Mehrheit der Klasse einen Gefallen. Wenn sie den Unterricht als interessant, unterhaltsam und ergebnisreich empfinden, "glättet" sich das Sozialverhalten von selbst.

Viele schlaue Sprüche, ich weiß - frag nach, wenn du noch was genauer wissen willst.

Hals- und Beinbruch,  
wolkenstein